



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Der Christ soll nicht auf andere Leben./ sondern auf sich selbst wohl
acht haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

ein/du könnest mit der Gelegenheit / oder mit der Gefahr scherzen / weil sie klein ist? dieses konnte etwann seyn / wann die Sünd wäre / wie ein Ochs / wie ein Thier / oder Löw / da sie noch jung seynd; weil aber die Sünd gleich ist einer Schlange / so must du auch die kleine Gelegenheiten meiden. Fliehe die Spagier-

Gang / fliehe die gefährliche Gesellschaften / fliehe die Spiß-Häuser; dann du bist noch schwach in der Gesundheit / und hast noch vonnöthen / daß du alles meydest / was dir schädlich seyn kan. Viranda.
Jam noli peccare.
* * *

Der dritte Absatz.

Der Christ solle nicht auff anderer Leben / sondern auff sich selbst wohl acht haben.

Es will der Arzt / daß derjenige / der gesund wird / sich noch von mehr Sachen enthalte: Vitanda. Er befehlet ihm / er solle mit so geschwind sich an den freyen Luft lassen; er solle sein Schwachheit betrachten / und sich in seinem Zimmer halten / biß daß er seine verlorne Kräfte wider bekomme. Es ist ein gemeiner Anstoß deren / die frantz gewesen / daß sie ihnen einbilden / sie seyen schon völlig gesund / weilen das Fieber außgeblieben; und also dürfen sie schon wider außgehen / und essen / was sie nur wollen. Also vermerkt auch mancher / weilen er von etwan zweyen Tagen her die Sünd verlassen / und einigen Hunger nach der Tugend verspühret / so könne er sich schon an den Luft hinauswagen / er könne andere vernahmen / unterweisen / und sie straffen. Hierin erzeigt er zwar einen Effer / aber O wie unverständig! er sihet anderer Leuth Mängel und Fähler an / aber mit was schlechter Liebe? Mein Christ! es sagt dir dein Seelen-Ärzt Jesus Christus: Ecce sanus factus es; sihe du bist gesund worden: Ich hab dir nunmehr das Leben meiner Gnad wider gegeben; aber betrachte dein Schwachheit: Sihe / daß du an Kräfte zunehmest / und gibe nit acht auff andere / Ecce, sihe auff dich; du hast genug mit dir zu thun / ohne daß du auff andere sehest. Ecce, sihe / daß du dich nit zu frey hinaus lassst an den Luft der Eitelkeit / noch in die Gefahr / dich zu verkälten / O dieses ist ein sehr heylsame Lehr / zu Vermeydung viler Sünden / die sonst begangen werden / wann man auff anderer Leuth Leben zu vil sihet. Dieses hat sehr wohl verstanden / und beobachtet jene sehr geistreiche Klosterfrau von Avila, Maria Vela genannt / welche bekandt ist unter dem Nahmen des starcken Weibs. Sie hat in ihrem Tag-Buch auch diese Wort außgezeichnet: Dieses geht mich nit an: es ligt mir nicht daran; ich habe darvon kein Rechenschaft zu geben. Wann ihr nun etwann ein Gedancen / oder Versuchung kommen / auff anderer Klosterfrauen Mängel und Fehler zu sehen / zoge sie selbiges Buch herfür / und lasse die gemelte Lehr-Stuck: darauff lehrnete sie / sich selbst zu verbessern / als welches allein sie angienge / und warvon sie Gott Rechenschaft geben müste. Wäre derjenige Geistliche Vorsteher nit lä-

cherlich / welcher in einem anderen Kloster oder Bistumb wolte in das Capitel hinein gehen / und sein Stimm und Ordnung geben? In seinem Capitel mag er dieses wohl thun; aber nicht in einem anderen; das gehet ihn nit an / er hat da nichts weder zu schaffen / noch zu verantworten. Diejenige / welche also ihre Stimm geben in frembden Händlen / und auff ihre eigne nit sehen / seynd gleich jenem blinden Weib / von welchem Plutarchus erzehlet / daß sie gemachte gläserne Augen gehabt / welche sie eingesezt / wann sie auß dem Haus gangen / so bald sie aber wider in ihr Haus kommen / hat sie dieselbige wider abgelegt: also daß sie in ihrem eignen Haus keine Augen gehabt / sondern nur außers desselben. Hat dann ein Haus-Vatter nit genug / worauff er zu sehen in seinem eignen Haus? hat ein Christ nicht genug mit sich selber zu thun? O übrigs genug! so lasse er dann dasjenige stehen / was ihn nit angeht / sondern beobachte dasjenig / was ihn antrifft / und worvon Gott an dem letzten Gericht von ihm wird Rechenschaft begehren.

Lasset uns diese Lehr anhören auß dem Mund des Göttlichen Bräutigams in dem hohen Lied / da er sagt: Descendi in hortum nucum ut viderem poma convallium. Ich bin in den Nuß-Garten hinab gangen / die Frucht im Thal zu besehen. Was ist dieses für ein Nuß-Garten? der heilige Gregorius, Lud. de Ponte, udd Gislarius sagen / es seye die Catholische Kirch. Ein anderer gelehrter Ausleger aber sagt / es seyen alle Ständt der Kirchen / als die Obere / die Lehrer / die Ordens-Leuth / und das gemeine Volk. Va-Scherlog. rios Orthodoxorum cæcus, Antistites, Paro- ibi. a. 10. chos, Magistros, Religiosos, laicum populum, qui per nucas designantur. Wie kombt es aber / daß die Ständt der Kirchen denen Nuß-Bäumen verglichen werden? gibt es nit andere Bäum / die edler / schöner seynd / und geschmachere Frucht tragen? solten sie nit besser verglichen werden mit den Palmen / oder Ceder-Bäumen / umb dadurch zu bedeuten die Unversehrlichkeit / und die herrliche Sieg der Christen? warumb mit den Nuß-Bäumen? soll der heilige Geist kein Gefallen haben / als nur an denjenigen Christglaubigen / welche denen Nuß-Bäumen gleich seynd: Descendi in hortum nucum. Ich bin in den Nuß-Garten hinab gangen.

14.

Cant. 6.

gestigen. Lasset uns dieses Geheimnuß untersuchen. Ich weiß nit, ob ihr einmahl beobachtet habt an der Frucht des Nußbaums; was Bercharius darinn vermercket, Zertheilet eine Nuß / und betrachtet / wie sie innenher beschaffen ist: sie hat innwendig etwas hölzernes in Gestalt eines Creuges / womit der Kern abgetheilet wird: In futuris (sagt Berchorius) interioris nuclei est quoddam tenue lignum, quod continet formam crucis. Dieses Creug ist inner der Schaalen / und hat ein jede Nuß ihr Creug / welches ganz unterschieden ist von dem Creug der anderen. Ein solche Bewandnuß hat es mit der Christlichen Kirch: Descendi in horum nucum. Sie ist wie ein Nuß-Garten / in welchem ein jeder Christ / wie ein Nuß / sein besonders Creug hat / welches seinem Standt und Ampt ewenthumlich ist. Dieses gefallet Gott / daß ein jeder umb sein Creug sich annimmt / und nit auff das Creug der anderen sieht. O mein Christ / wann du dieses thust / wie vilen Sünden / wie vilen freventlichen Urtheilen / wie vilen Murren / wirst du entgehen? du hast in deinem Haus genug zu thun; ist nit vonnöthen / daß du darauß gehest an den Luft / in andere Häuser.

15.

Wie aber / sagt mir einer / soll ich in meinem Haus bleiben? ich hab kein Freud darinn: es ist wie ein Höll: es ist voller Unruhe / Verdruß / Ungeult / und Bitterkeit: darumb gehe ich darauß zu angenehmer Gesellschaft. Aber mercke auff; also machen es die Imblein / welche ihren Immen-Korb verlassen / wann sie einen Rauch empfinden. Lasset sehen / ob wir sie wider zusammen bringen können / mit Ausschreung guter Lehr / anstatt des Sands / den man unter die Immen würff / wann sie schwärmen. Sag mir her / woher kombt die Unruhe / die Uneinigheit / der Zanc und Hader in deinem Haus; du wirst sagen / von ungleichen Neigungen und Naturen deren / die darinnen seynd. Seye diesem also; höre aber jetzt nit mich / sondern Christum an: Er sagt: das Reich Gottes / die Kirch / die Gemein / und ein jedes Haus solle gleich seyn einem Weib / welches einen Saig annacht / zum Brod backen: Simile est regnum caelorum fermento. quod acceptum mulier abscondit in farinae satis tribus, donec fermentatum est totum. Das Himmelreich sey gleich einem Saurtag / den ein Weib nimmet / und verbirget ihn unter drey Sechster Mehls / biß es ganz gesäuret wird.

Luc. 13.

Sehet ein einfältige / aber doch Geheimnuß: reiche Gleichnuß. Dem Buchstäblichen Verstandt nach wird dardurch angedeutet / daß gleich ein wenig Saurtag den ganzen Saig durchringet / und ihm einen guten Geschmack gibe / also die Lehr des Evangelii in die ganze Welt sich außbreiten / und derselben ein andere und bessere Gestalt geben werde. Was wird aber in dem sttlichen Verstandt dardurch bedeutet? villeicht / daß mer Brod haben will / derselbe zu Haus bleiben müsse / diereil das Brod machen ein Arbeit ist / die im Haus geschicht? Ist schon ein gute Lehr; aber ich suche noch ein andere. Wie wird das Brod gemacht? ihr wißet es wohl: es wird gemacht auß Mehl / auß Wasser / auß Salz / und auß Hövel / oder Saurtag. Seynd das nit ganz ungleiche / und widerwärtige Sachen? das Mehl ist ein ringer Staub: das Wasser ist schwär und flüßig: das Salz ist hart und bissig: der Hövel / oder Saurtag ist herb / und ungeschmackt: und dennoch auß diesen so ungleichen Stücken wird ein schönes wohlgeschmacktes Brod gemacht. Wie geschicht dieses? diereil nemlich alle diese Stück sich mit einander vereinigen / und vergleichen. Wann keines das andere wolte annehmen / wann das Mehl sein Trückne / das Wasser sein Nimen / das Salz sein Härte / und der Hövel sein Säure behalten wolte / wie wurde ein Brod darauß werden? das wäre nit möglich. Da aber ein jedes auß diesen Stücken etwas fallen laß von seiner natürlichen Beschaffenheit / und sich mit den anderen vereiniget / so gibe es ein gutes Brod. Also sollen auch die jenige / welche ungleicher Naturen in einem Haus seynd / von ihren Neigungen etwas fallen lassen / und mit den anderen sich vergleichen / so wird ein gutes Brod darauß werden; es wird Ruhe und Fried in dem Haus / und gut darinnen zu wohnen seyn. Sonsten / da keines dem anderen nachgeben will / so ist es eben / als wann ihrer zween an einem ledernen Mantel reissen: also wird Fried und Lieb in einem Haus zerrissen / und zerstöhret / wie ein solcher Mantel / wann keines seinen natürlichen Neigungen und Almuthungen etwas abbrechen will. Fliehe O Seel / die du erst kürzlich gesund worden bist / fliehe den Luft / fliehe die gefährliche Gemeinschaft / betrachte deine Schwachheit / und bleibe gern bey dir selbst. Ecce sanus factus es. Eihe du bist gesund worden.

Der vierdte Absatz.

Das andere Mittel; der Christ solle fürchten / daß er nit wider in die Sünd falle / wann er die Wurzel der Gelegenheiten nit aufreisset.

16.

Ich habe mich in diesem ersten Wort lang aufgehalten / nemlich Vitanda, was zu meyden sey. Lasset uns jetzt

auch sehen / was zu fürchten sey: Timenda; Was sagt der Leib-Ärzt zu dem jenigen / der erst gesund worden? er sagt / er solle sich